



## Die Bilanz des Brutjahres 2015

Die Feldsaison 2015 für LIFE-Limosa ist abgeschlossen und nun sind auch alle Daten zusammengetragen und ausgewertet worden. Ein detaillierter Bericht wird demnächst folgen.

Trotz intensiver Bemühungen sind die geringeren Brutpaarzahlen, die auch aus den Niederlanden und Niedersachsen berichtet wurden, auch an Schleswig-Holstein nicht vorbei gegangen. Mit insgesamt 379 Revierpaaren wurden etwas weniger Uferschnepfen in den LIFE-Limosa Projektgebieten festgestellt als im Vorjahr (389). Die höchsten Zahlen fanden sich erneut im Speicherkoog Süd (128) und im Beltringharder Koog (87).

Die dritte Feldsaison des LIFE-Limosa Projekts begann 2015 bereits am 13. März mit dem Fund des ersten Uferschnepfengeleges im Adenbüller Koog auf Eiderstedt. Am Ende der Saison waren es in den vier Intensivgebieten insgesamt 123 Gelege, deren Schicksal verfolgt werden konnte. Von diesen kamen allerdings nur 37 zum Schlupf während 74 (= 60%!) durch Prädation verloren gingen. Andere Verlustursachen wie die Aufgabe des Geleges, das Bebrüten unbefruchteter Eier oder Viehtritt spielten nur eine geringe Rolle. Durch die Überwachung von 76 Gelegen mit automatischen Kameras konnte auch in diesem Jahr Fuchs (19 Fälle) und Iltis (11 Fälle) als Hauptprädatoren belegt werden. Im Gegensatz zum Vorjahr spielte der Marderhund (3 Fälle) nur eine untergeordnete Rolle, wie auch Dachshund, Wanderratte und Seeadler.

Den Küken erging es auch nicht viel besser: Die Mindestzahl der beobachteten flüggen Küken betrug zwei im Ostermoor (0,18/Revierpaar), drei im Adenbüller Koog (0,10/Revierpaar), neun im Beltringharder Koog (0,10/Revierpaar) und 21 im Speicherkoog Süd (0,16/Revierpaar).

Damit lag auch in diesem Jahr der Fortpflanzungserfolg deutlich unter dem zum Populationserhalt nötigen Wert von 0,46 flüggen Jungen/Revierpaar. Von 52 im Beltringharder Koog und im Speicherkoog Süd telemetrierten Uferschnepfenküken wurden nur drei flügge. Verluste konnten ebenfalls auf den Fuchs aber auch auf Greifvögel wie Mäusebussard und Habicht zurückgeführt werden.

Grund genug unsere Bemühungen für die Uferschnepfe weiterhin konsequent hoch zu halten und die Brutgebiete optimal für Wiesenvögel weiter zu entwickeln. Denn ohne flügge Küken wird es diesen schönen Vogel bald nicht mehr in unserer schleswig-Holsteinischen Heimat geben.

Zum Schluss immerhin noch ein Hoffnungsschimmer: Die erst im März fertig gestellten Polder im Ostermoor und in der Alten Sorgeschleife wurden umgehend von drei bzw. einem Brutpaar angenommen. Zumindest im Ostermoor wissen wir sicher, dass die ersten Polderküken flügge geworden sind.

Weitere Informationen geben:



Projektleiter Oliver Granke, Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein, E-Mail: [Oliver.Granke@stiftungsland.de](mailto:Oliver.Granke@stiftungsland.de); Telefon: 0431 210 90 407



Volker Salewski, Michael-Otto-Institut im NABU, Bergenhusen  
E-Mail [Volker.Salewski@nabu.de](mailto:Volker.Salewski@nabu.de), Telefon: 04885 570

---